

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Zmsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.50 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamzeile 45 Goldpfennige. Die Reichsrechnung der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiedererstattung. | Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 212

Altensteig, Samstag den 11. September

1926

Zur Lage.

Deutschland in Genf, Deutschland Mitglied des Völkerbundes und ständiges Mitglied! Das ist das geschichtliche Ereignis dieser Woche, ein Abschluß einer Entwicklung, die viele Monate lang das politische und diplomatische Leben Europas in Spannung hielt, ein Anfang einer neuen Entwicklung. Eine Tatsache von weltgeschichtlicher Bedeutung wird der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund genannt und selbst die Mächtigen im Rate sparen nicht mit Glückwünschen und Ausrufungen der Freude.

Am Wege nach Genf liegen die Locarno-Abmachungen, deren Erfüllung aber noch am Rhein und in ganz Deutschland erwartet wird. Auch sie sind nun unterzeichnet, ratifiziert und beim Völkerbund niedergelegt. Die Formen sind erfüllt, der Inhalt von allen muß erst geknetet, erkämpft und erstritten werden. Der Friede Europas, der solange nur wie ein Silberstreifen am Horizont sich zeigte, wird von den Großen dieser Erde als Morgenrot begrüßt, als Morgenrot einer neuen Zeit der Völkerverständigung und Verständigung.

Gewiß, das deutsche Volk steht an einem Wendepunkt seiner Geschichte, zum erstenmal seit Versailles! War es doch dort noch möglich, daß der Gedanke eines Eintritts Deutschlands in den Völkerbund die schroffste Ablehnung erfuhr. Damals wies man auf die Kriegsschuld Deutschlands hin. Und nun sind kaum sieben Jahre vorübergegangen und die 48 im Völkerbund vertretenen Nationen dieser Erde billigen einstimmig unter rauschendem Beifall die Aufnahme Deutschlands in den Bund und stellen das einst verfeimte Volk neben die Großmächte im Rat. Sollen wir uns darüber nicht freuen, daß es Deutschland gelungen ist, jenen Weg des Wiederaufstiegs zu gehen, der es gleichberechtigt macht mit den andern Völkern? Gewiß! Wir wollen hoffen, daß die Zeiten der Ausnahmebehandling vorbei sind und daß die Befriedigung Europas weitere Fortschritte macht. Aber wir müssen aus den schönen Reden von Genf nicht herauslesen, daß die Welt plötzlich über Nacht anders geworden wäre, daß alle Hemmnisse und Hindernisse für das deutsche Volk beseitigt sind, dürfen nicht glauben, daß der Friedenszustand schon erreicht ist.

Bittere Erfahrungen und Enttäuschungen liegen auf dem Wege nach Genf. Handeln doch die großen Mächte noch immer so, als ob kein Verlaß auf den Völkerbund sei. Haben wir nicht in Erinnerung, wie es erst in letzter Zeit in der Abrüstungskommission des Bundes in Erscheinung trat, daß man noch immer den alten Militarismus und Machtstandpunkt vertritt, während man dem entwaffneten und kontrollierten Deutschland nicht über den Weg traut? Frankreich hält an seinen Bündnissen mit den Oststaaten fest, um für alle Fälle die Jange bereit zu haben, die Deutschland zerrücken soll. Die Aufhebung des rumänisch-polnischen Militärbündnisses, das unter Mitwirkung der französischen Militärs geschaffen ist, zeigt deutlich, daß nur gegen Deutschland die französischen Bündnisse gerichtet sind. Und doch haben wir den Rheinpakt von Locarno, der nunmehr in Kraft getreten ist. Selbst französische Blätter erheben zweifelnd die Frage, ob es künftig noch möglich sei, die Rheinlanddeklaration aufrecht zu erhalten gegenüber einem Lande, mit dem man nun zusammen im Völkerbundsrat den Frieden der Welt bewahren helfen will. Mussolini in Italien hat schon gar kein Vertrauen zum Völkerbund, den er gelegentlich verpötte und dessen Grundzüge er mit seiner Politik im geraubten deutschen Südtirol mit Füßen tritt. Wir erinnern an Polen und die Tschechei, die planmäßig das deutsche starke Bevölkerungsselement bedrücken, kulturell und wirtschaftlich, und wir erinnern an die wirtschaftlichen Hemmungsmassnahmen der benachbarten Staaten. Rings Locarno- oder Völkerbundsgeist! Und doch wollen wir hoffen, daß eine Wandlung eintritt, wollen gerne daran glauben, daß in allen Ländern ehrliche Kräfte am Werke sind, dem europäischen Erdteil den Frieden zu schaffen, die nationalen Rivalitäten zu beseitigen, die Zollmauern zu brennen und die Sehnsucht der Völker nach Frieden und Wohlfahrt mit Taten zu stärken. Wir verkennen nicht die Hindernisse und Hemmnisse, die dem noch entgegenstehen, sowohl wir in dem guten Glauben und der starken Hoffnung schon so oft betrogen wurden. Es sei nur die Besatzungsfrage genannt, es sei nur daran erinnert, daß kurz vor der Aufnahme Deutschlands der Völkerbundsrat beschlossen hat, die Behandlung der Saarfragen bis zum Dezember zu verschieben. Darum müssen wir uns auch in den kommenden Wochen und Monaten, in denen die Kämpfe in Genf entbrennen, mit Steifis und Geduld wappnen und mit unserem Urteil über die Bedeutung des 8. und 10. September, an denen Deutschland den Schritt zum Völkerbund machte, zurückhalten.

Das polnische Hindernis, mit dem man sich in diesen Tagen immer wieder beschäftigen muß, findet seine natürliche Begleitung darin, daß just in dem Augenblick, wo Deutschland in den Völkerbund aufgenommen worden ist, die Polen sich alle Mühe geben, ihre ganze Antipathie der letzten

Zeit in einem Wagnis zur Auswirkung zu bringen, das schon dem Stärksten auf die Nerven gehen muß. Es ist also keine Höflichkeit, sondern eine vaterländische Pflicht, in diesem Augenblick auf die gewaltigen Schäden hinzuweisen, die das Verhalten Polens mit sich bringt. Aus Warschau kommt die Meldung, daß Polen gar nicht daran denkt, trotz des sehr eindeutigen Urteils des Internationalen Ständigen Gerichtshofes im Haag das Städtchen Chorzow an Deutschland zurückzugeben. Die Sache hängt tatsächlich an, ein internationaler Skandal zu werden. Aus Kattowich wird gemeldet, daß der neue Wojewode für Oberschlesien bei seinem Amisamttritt von Mitgliedern des Verbandes der Vaterländischen an der Front der Verbände vorbeigezogen wurde. Wie kann man von diesem Manne Objektivität gegenüber dem oberchlesischen Deutschtum verlangen. Aus Warschau wird weiter gemeldet, daß man jetzt dort sich wieder mehr mit Annexionsfragen beschäftigt, nachdem der famose amerikanische Sachverständige Professor Kämmerer den Polen eine stabile Valuta und ein ausgeglichenes Budget attestiert. Allein die drei angezogenen Meldungen und ihr Inhalt geben zu erkennen, wie die Tatsache des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund schließlich doch eine gewisse andere Bedeutung hat.

Neben den Genfer Beschlüssen sind die politischen Vorgänge in der Welt zurückgetreten. Spanien hat, nachdem es groß aus dem Völkerbund zurückgetreten war, seine innerpolitischen Ereignisse gehabt, die wohl noch nicht vollständig abgeschlossen sind. Am 13. September werden es drei Jahre seit der Diktatur General Primo de Rivera das Staatsregiment führt. Aber seine Stellung ist gefährdet durch die Politiker und die Militärs. Erstere erstreben wieder verfassungsmäßige Zustände und die Mitwirkung von Volk und Volkvertretung. Aber sie werden durch die Diktatur niedergehalten. Letztere dagegen, die militärische Opposition, ist nun entbrannt unter Führung der Artillerie-Offiziere, die in dieser Woche zu offener Rebellion übergingen. Nur der Vermittlung des Königs ist es zu danken, daß die Sache zu ruhig abging und daß Primo de Rivera noch im Amte steht. Und nun soll am 12. September in Spanien eine Volksabstimmung stattfinden über Beibehaltung des Diktator oder Rückkehr zum Verfassungsstaat. Man muß annehmen, daß die Zeit der Diktatur in Spanien ein Ende nimmt. Am Spaniens Ansprüche auf Tanger ist es stille geworden, da der Aufbruch in eigenen Hände jede tatsächliche Außenpolitik verhindert. Es hat sich gezeigt, daß in Madrid das Königtum noch eine Macht ist und der König eine starke Persönlichkeit, der der Meuterei ein Ende machte und auch den Volksstimmungen Rechnung zu tragen weiß.

In Griechenland ist die revolutionäre Bewegung noch nicht abgeschlossen, obwohl dem Diktator Bungalos der Prozeß gemacht wird. Die Republikanische Garde wollte ein Direktorium ausrufen, so daß es in Athen zu blutigen Zusammenstößen zwischen verschiedenen Truppenteilen kam. Alle Diktaturherlichkeit nimmt einmal ein Ende. Es sollte dies namentlich Mussolini eine Warnung sein!

Der englisch-schinesische Zwischenfall, der durch ein Kanonenbootgeplänkel veranlaßt ist, zeigt mit aller Deutlichkeit, daß England seine Hände weit mehr im Spiel hinter den Kulissen hat, als es bisher den Anschein erweckte. Der chinesische Brandherd, die Zersplitterung in die verschiedenen Parteien leidet den imperialistischen Bestrebungen Britanniens den besten Vorhub. Mit ausgezeichnetem Geschick hat es England immer verstanden, den jeweils schwächeren Generalen Unterhaltungen mit Geld und Kriegsmaterial zu gewähren, um daraus für eigene Rechnung Kapital zu schlagen. Es darf nicht Wunder nehmen, daß dieses Spiel den Engagierten mit der Zeit unbecom wurde, und daß sich allmählich eine Stimmung gegen die englischen Machenschaften herauskristallisiert. Um wiederum für unvorhergesehene Zwischenfälle gewappnet zu sein, hat es England nicht unterlassen, sich mit einer verstärkten Kriegsstärke zu sichern. Bei der fehlenden Zentralgewalt in China scheint es fraglich, ob der englische Einfluß auf die Dauer gebrochen werden kann.

In den innerpolitischen Fragen tritt nunmehr, nachdem die Außenpolitik auf ein festes Gleise geschoben ist, mehr Lebhaftigkeit in Erscheinung. Auf der deutschen Industriekongress in Dresden ist durch eine Rede Dr. Silberbergs, der die Beziehung der Arbeiterschaft zu den Regierungsgeschäften wünschte, ein Problem aufgeworfen worden, das immer aktuell ist. Die Zusammenarbeit zwischen deutschem Unternehmertum und der deutschen Arbeiterschaft ist schon verschiedentlich zu lösen versucht worden. „Die deutsche Sozialdemokratie muß zur verantwortlichen Mitarbeit heran!“ Darin gipfeln die Ausführungen dieses Industrievertreeters. Man sieht also, daß das deutsche Unternehmertum sich mit der Republik ausgeöhnt hat und man hat nur die Antwort der Sozialdemokratie abzuwarten. Die Blätterstimmen von links lassen allerdings keine große Hoffnungen zu, daß der Appell zu einer Einigung in Wirtschaftsdingen Erfolg hat. In diesen Tagen halten die Deutschnationalen ihren Reichsparteitag in Köln. Ihr Führer Graf Westarp erklärte, daß sie noch wie vor an der ablehnenden Haltung

der Locarnopolitik festhalten. Der Eintritt in den Völkerbund schaffe allerdings eine neue Lage. Die deutschnationale Partei sei entschlossen, an den Aufgaben, die sich nunmehr für die deutsche Politik im Völkerbund ergeben, verantwortlich und mit dem ihr zustehenden Einfluß mitzuarbeiten. Man darf diese Stellungnahme als den Auftakt zu neuen politischen Auseinandersetzungen betrachten, die im Spätherbst mit den Fragen der Regierungsumbildung zur Entscheidung stehen. Ein recht vernünftiges Werk hat der demokratische Reichsfinanzminister in Angriff genommen. Er will im Reichsfinanzministerium abbauen und vereinfachen und auf Länder und Gemeinden drücken, daß dort in der Verwaltung mehr Sparsamkeit Platz greift. Er wird den Beifall aller Kreise finden, wenn er mit scharfer Hand den immer noch aufgebähten Verwaltungsapparat in allen Teilen zurückdrängt auf das notwendige Maß.

Die Aufnahmefeierlichkeiten in Genf

Der große Tag in Genf

Genf, 10. Sept. Der Völkerbund erlebt heute einen großen Tag. Der Reformationsaal hat eine solche Menschenmenge wie heute noch nicht gesehen. Die Tribünen sind bis auf den letzten Platz überfüllt. In den Diplomatenlogen steht man wieder die Gemahlin des verstorbenen Präsidenten Wilson. Sämtliche Bänke sind dicht besetzt. Die Delegierten stehen in dichten Gruppen in lebhaften Gesprächen miteinander und um den deutschen Platz, der noch nicht besetzt ist. Von den deutschen Delegierten erscheinen zunächst im Saale die deutschen Parlamentarier und Sachverständigen. Ueberall stehen Photographen und Kinooperateure herum. Chamberlain erscheint im Saale und drückt jedem der deutschen Parlamentarier die Hand. Er begibt sich sodann auf seinen Platz. Die Spannung wächst von Minute zu Minute. Um 10.30 Uhr gibt der Präsident Rintschitsch das Zeichen zum Beginn der Sitzung. Der Platz der deutschen Delegation ist noch immer unbesetzt. Erst beim zweiten Klingelzeichen und dreimaligen Hammerschlägen verstimmt die 3000köpfige Versammlung. Der Präsident kündigt hierauf den Bericht des Vorsitzenden der Vollmachtsprüfungskommission an, der von der Tribüne aus seinen kurzen Bericht über die Prüfung der deutschen Vollmachten verliest, die geprüft und für gut befunden sind. Eine kurze englische Uebersetzung folgt. Dann tritt auf erneute Hammerschläge des Präsidenten lautlose Stille im Saale ein.

Präsident Rintschitsch verkündet auf erneute Hammerschläge, daß die deutschen Vollmachten für gut befunden seien und fordert die deutsche Delegation auf, im Saale Platz zu nehmen. Der Generalsekretär der deutschen Delegation, Redelhammer, eilt hinaus und lehrt gleich darauf mit der deutschen Delegation zurück, die um 10.40 Uhr den Saal betritt. Minutenlang, nicht endenwollender Beifall begrüßt die Deutschen. Eine große Anzahl der Delegierten erhebt sich von ihren Plätzen, vor allem die Neutralen. Dr. Stresemann nimmt seinen Platz in der Mitte der deutschen Bank ein; links von ihm Dr. Director Dr. Gaus, rechts Staatssekretär von Schubert.

Die Begrüßungsansprache

Genf, 10. Sept. Der Präsident Rintschitsch beginnt seine Begrüßungsrede mit den Worten: Seine Aufgabe als Präsident der Bundesversammlung bestehe heute darin, die deutsche Delegation als Mitglied des Völkerbundes herzlich zu begrüßen. Dies sei ein Ereignis, das für den Völkerbund voraussichtlich glänzlich und außerordentlich bedeutungsvoll werde. Der Beitritt einer großen europäischen Nation zum Völkerbund bedeute einen neuen Fortschritt in der Entwicklung des Völkerbundes und sei eine neue Garantie für den Frieden der Welt. Er begrüße als Präsident der Bundesversammlung des Völkerbundes die deutsche Delegation als die Vertretung des Deutschen Reiches im Völkerbunde herzlich.

Unter außerordentlicher Spannung des Hauses betrat um 10.42 Uhr

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

die Rednertribüne. Es er hob sich ein lebhafter Beifall, der minutenlang dauerte.

Nach Dankesworten an die Vorredner und die Schweiz, betonte Dr. Stresemann: Seit der Begründung des Völkerbundes ist ein Zeitraum von mehr als 6 Jahren verstrichen. Es hat somit einer längeren Entwicklung bedurft, bis die politische Gesamtlage so gestaltet war, daß die deutsche Mitgliedschaft im Völkerbund ermöglicht wurde. Auch in diesen Jahren sind große Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, ehe dem Entschluß Deutschlands der einstimmige Beschluß des Völkerbundes folgte. Fern liegt es mir, über diese Dinge der Betrachter zu sprechen. Die Aufgabe der lebenden

Generation ist es, den Blick auf die Gegenwart und auf die Zukunft zu richten. Es ist von geschichtlicher Bedeutung, daß Deutschland und die früher neutralen Staaten im Völkerverband zur dauernden friedlichen Zusammenarbeit zusammenfinden. Gerade in der neuartigen Epoche würde die Kultur der Menschheit aus schwerer Bedrohung sein, wenn es nicht gelang, den einzelnen Völkern die Gewähr zu schaffen, in ungestörtem friedlichem Wettbewerb die ihnen vom Schicksal zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen. Die umwälzenden Ereignisse eines furchtbaren Krieges haben die Menschheit zur Besinnung über die den Völkern zugewiesenen Aufgaben gebracht. Wir leben, wie die Wirtschaft die alten Grenzen der Länder wendet und neue Formen internationaler Zusammenarbeit erstrebt. Wollen wir eine annehmere weltwirtschaftliche Entwicklung, dann wird das nicht geschehen durch Abschließung der Gebiete von einander, sondern durch Ueberbrückung dessen, was bisher die Wirtschaft der Völker trennte. Wichtiger aber als alles materielle Geschehen ist das geistliche Leben der Nationen. Eine starke Wirkung der Gedanken kommt unter den Völkern der Erde. Die einen vertreten das Prinzip der nationalen Geschlossenheit und verwerfen die internationale Verständigung, weil sie das Nationalgeordnete nicht durch den allgemeinen Vertrag der Menschheit ersetzen wollen. Ich bin der Hoffnung, daß keine Nation, die dem Völkerverband anhängt, durch ihr nationales Eigenleben irgendwie aufhört. Der göttliche Baumeister der Erde hat die Menschheit nicht geschaffen als gleichförmiges Ganzes. Er hat den Völkern verschiedene Blutströme, er hat ihnen als Heiligtum ihre Seele, ihre Muttersprache. Er hat ihnen allen Heimatländer verschiedener Natur; aber es kann nicht der Sinn einer göttlichen Weltordnung sein, daß die Menschen ihre nationalen Höchstleistungen gegeneinander leben und damit die allgemeine Kulturentwicklung immer wieder zurückwerfen. Der wird der Menschheit am meisten dienen, der zunächst im eigenen Volk, das ihm geistlich und geistig Gebotene zur höchsten Bedeutung entwickelt und damit über die Grenze des eigenen Volkes hinauswachtend, der gesamten Menschheit etwas zu geben vermag. So verbindet sich Nation und Menschheit auf geistlichem Gebiete, so kann sie sich auch verbinden in politischen Fragen. Die politische Auswirkung dieser Gedanken liegt in einer inneren Berücksichtigung der Staaten zu gemeinsamen friedlichen Zusammenwirken. Diese innere Berücksichtigung zum friedlichen Zusammenwirken besteht auch für die großen moralischen Menschheitsfragen, kein anderes Gesetz darf für sie gelten als das Gesetz der Gerechtigkeit. Das Zusammenarbeiten der Nationen im Völkerverband muß und wird dazu führen, auf diese moralischen Fragen im Völkerverband die rechte Antwort zu geben. Deutschland hat sich schon vor seinem Eintritt in den Völkerverband bemüht, im Sinne friedlichen Zusammenwirkens zu arbeiten. Davon zeugt die deutsche Initiative die in dem Votum von Locarno steht, davon zeugen die jetzt nahezu mit allen Nachbarstaaten geschlossenen deutschen Schiedsverträge. Die deutsche Regierung ist entschlossen, diese Politik mit aller Entschiedenheit weiter zu verfolgen. Sie kann mit Gewissheit feststellen, daß diese Gedanken anfangs in Deutschland selbst umfaßt, sich allmählich immer mehr das deutsche Volksempfinden erobert haben. Die politische Abrechnung Deutschlands ist im Vertrag von Versailles als Beginn der allgemeinen Abrechnung festgesetzt worden. Möge es gelingen, dieser allgemeinen Abrechnung in praktischer Arbeit näherzukommen und damit den Beweis zu erbringen, daß eine starke politische Kraft den großen Idealen des Völkerverbandes schon jetzt innewohnt. Wenn der Eintritt Deutschlands in den Völkerverband einen wichtigen Schritt zur Universalität des Bundes bedeutet, so können wir nur unser lebhaftes Bedauern darüber Ausdruck geben, daß Brasilien und Argentinien sich aus dem Völkerverband zurückziehen. Dieses Bedauern ist umso lebhafter, als Deutschland auf dem Standpunkt steht, daß zum Begriff der Universalität des Völkerverbandes auch der Gedanke gehört, daß keiner der Erdteile die maßgebende Bedeutung gegenüber anderen Erdteilen einnimmt. Wir haben ferner mit dem im Bund vereinigten Nationen die bestimmte Hoffnung, daß die wertvolle Mitarbeit Spaniens dem Bunde erhalten bleiben möge. Nur auf der Grundlage einer Gemeinschaft, die alle Staaten ohne Unterschied in voller Gleichberechtigung umfaßt, können Hilfsbereitschaft und Gerechtigkeit die wahren Pfeiler des Menschheitsfriedens werden. Nur auf dieser Grundlage läßt sich der Grundgedanke der Freiheit ausbauen, um den dieses Volk einst wie jedes Menschenleben. Möge die Arbeit des Bundes sich auf der Grundlage des Begriffes Frieden, Freiheit und Einigkeit vollziehen, dann werden wir den von allen erstrebten Frieden näher kommen. Daran freundschaftlich mitzuwirken, ist Deutschlands fester Wille.

Die Rede Dr. Stresemanns, die bereits beim Vortrage in deutscher Sprache mehrfach durch lebhaften Beifall unterbrochen wurde, wurde zunächst ins Französische und dann ins Englische überetzt.

Die Rede Briand

Briand spricht langsam. Ich begrüße die deutsche Delegation aufrichtig im Geiste des internationalen Friedens und der Gerechtigkeit. Nach den hohen Worten, die wir hier hören konnten, glauben wir, daß die Völker alles, was sie von dem deutschen Eintritt in den Völkerverband erhoffen, erhalten werden. Diejenigen, die täglich die Kraft des Völkerverbandes und seine Stärke in Zweifel setzen, sind endgültig geschlagen. Nach dem jahrelangen Kriege treffen sich die früheren Gegner in friedlicher Atmosphäre um gemeinsam am internationalen Frieden zu arbeiten. Welche eine Hoffnung für die Völker bedeutet dieses Ereignis? Für Deutschland und Frankreich ist die Zeit der blutigen und traurigen Ereignisse der Vergangenheit vorüber. Der Krieg zwischen uns ist beendet. Zurück die Waffen, zurück die Kanonen! Was für den Frieden und für die friedliche Lösung aller Streitigkeiten. Der heutige Tag bedeute eine neue Garantie dafür, daß es in der Zukunft der Menschheit nicht mehr möglich sein werde, wieder verheerende Katastrophen durchzumachen, wie sie Europa vor einigen Jahren erlebte. Der Völkerverband müsse nach eine Reihe schwerer Probleme lösen. Als Vertreter Frankreichs erkläre ich hiermit, daß er sich mit allen Kräften für eine Zusammenarbeit sämtlicher Völker im Völkerverband einsetzen werde. Die Vertreter Deutschlands könnten sicher sein, in ihm für die weitere Mitarbeit im Völkerverband einen lokalen Mitarbeiter zu finden. Er werde als Vertreter Frankreichs alles tun, um den Geist des Friedens und der Einigkeit mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten. Er rechne fest damit, daß dieser gleiche Geist der lokalen Zusammenarbeit auch die deutsche Delegation in ihrer weiteren Mitarbeit im Völkerverband beherrschen werde. Er zweifle nicht daran, daß hierbei von allen Seiten Opfer gewisser Interessen gebracht werden müßten, um dieses hohe Ziel zu erreichen.

Neues vom Tage.

Bergarbeiter und Bergwerksbesitzer gegen die Regierung
London, 9. Sept. Die letzten Vermittlungsvorschläge Churchills im Kohlenkonflikt, die bezirksweise Lohnabkommen bei nationaler Zusammenfassung vorsehen, werden sowohl von den Bergwerksbesitzern als auch von den Bergarbeitern abgelehnt.

Berliner Pressestimmen zum Einzug Deutschlands in den Völkerverband

Berlin, 10. Sept. Im „Volksausleger“ wird demoratorische Wirkungen und schöne Gesten der Stunde zu überschätzen. Wenn die Worte Briands, so schreibt das Blatt, durch die Hände Poincarés verwirklicht werden, dann wollen auch wir von Herzen Beifall klatschen. — Der Reichsanwalt der „D. M. Z.“ faßt zu den Ausführungen Stresemanns: Viele glückliche Formulierungen, geschickte Umschreibung der deutschen Forderungen, ein gutes deutsches Gefühl. — Die „Germania“ schließt ihren Bericht aus Genf mit den Worten: Der Frieden zwischen Deutschland und Frankreich ist in Genf nach den Waffenstillstandsverhandlungen von Locarno heute geschlossen. Dessen wir, daß er von Dauer sein wird. — In der „Vossischen Zeitung“ wird die Rede Briands als ein Erfolg des Völkerverbandes angesehen, aber auch als ein Erfolg der deutschen auswärtigen Politik bezeichnet. — In dieser historischen Sitzung, so heißt es im „Berliner Tageblatt“ hat Deutschland seine Anerkennung als gleichberechtigte Großmacht gefunden und in dieser Sitzung hat Briand den Kontakt zu einer deutsch-französischen Verständigung gegeben. — Der „Vorwärts“ betont: Diese Stunden haben wir Sozialisten erwartet, wir haben um sie getungen und gekümpft. Jetzt ist es an uns, dafür zu sorgen, daß sie festgehalten wird und für die Zukunft der Völker bestimmend bleibt.

Bankett der internationalen Journalisten

Genf, 10. Sept. Heute mittag fand das jährliche Bankett des Vereins der beim Völkerverband akkreditierten internationalen Journalisten statt, an dem traditionsgemäß die Mitglieder des Völkerverbandes teilnahmen, darunter zum ersten Male der deutsche Hauptdelegierte Dr. Stresemann. Nach dem Bankett hielt der erste Vorsitzende des internationalen Vereins, Ramon de Franck, hierauf der Präsident der Völkerverbandsversammlung Ritschitsch und der Präsident des Rates, Benesch, schließlich der Führer der deutschen Delegation, Dr. Stresemann, Ansprachen, in denen der heutigen Ereignisse mit warmen Worten gedacht wurde.

100 Tote und Verwundete bei den Athener Straßenkämpfen
Paris, 9. Sept. Ueber die gestrigen Unruhen in Athen teilt die „Chicago Tribune“ mit, daß die Zahl der Toten und Schwerverletzten etwa 100 betrage. Kommunisten und Royalisten hatten sich an den Unruhen beteiligt und versuchten, die Aufhebung der republikanischen Garde für ihre Zwecke auszunutzen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 11. September 1926.

Amthofes. Uebertragen wurde eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule Eßhausen dem Hauptlehrer Hofmann in Kiedershall, O. Künzelsau, Eßlingen dem Unterlehrer Paul Bauer in Merklingen, O. Leonberg, W. dem Unterlehrer Paul Reich in Emmingen.

Der Vormittagsgottesdienst in der Kirche findet morgen zu gewöhnlicher Zeit um halb 10 Uhr statt.

Zur Eröffnung der Landwirtschaftsschule Nagold. Am 4. November öffnet zum ersten Male die von der Amtspräsidentin errichtete Landwirtschaftsschule Nagold ihre Tore. In gleicher Weise wurden drei weitere landwirtschaftliche Schulen in Württemberg neu errichtet und es lohnt sich die Frage aufzuwerfen, inwiefern die Errichtung derartiger Schulen sich als ein Bedürfnis herausgestellt hat. Besonders in der Zeit kurz nach dem Kriege wurde die Zahl dieser Schulen rasch vermehrt und wenn ohne Zweifel ein Hauptgrund dafür war, daß in diesen Jahren der Landwirtschaft eine erhöhte Bedeutung zukam, besonders da sie die Ernährung des deutschen Volkes in der Hauptsache zu leisten hatte und das Schulwesen hierfür die Grundlage abgeben mußte, so war die Eröffnung der großen Zahl dieser Schulen doch nicht nur eine Nachkriegserscheinung, sondern der Beginn einer weiteren Entwicklung, für welche die Not des Vaterlandes nur der äußere Anstoß war. Wenn heute nur leider zu viel vom Auslande bezogen wird, wodurch die Landwirtschaft in ihrer Existenz stark bedroht ist, so kommt ihr deswegen keine geringere Beachtung zu. Gerade in diesem Bezirk mit mehr kleinerem Besitz hat sie vor allem die Aufgabe dem Landwirt und seiner Familie selbst einen sicheren Lebensunterhalt zu schaffen. Wieviel Arbeitslose und wieviel unsichere Familienerzueher wären die Folge, wenn die Landbevölkerung infolge mangelnden Einkommens von der Scholle weg in die Arme der Industrie getrieben würden, welche wie gerade jetzt und auch später mit starken Krisen zu rechnen hat. Die Bedingungen zu schaffen, daß die Preisverhältnisse durch allzustarke Konkurrenz mit dem begünstigten Ausland für die Landwirtschaft nicht erdrückend werden und der Landwirtschaft diejenige Stellung einzuräumen, auf welche sie Anspruch hat, ist Sache der Leiter des Staates. Dem Landwirt selbst an die Hand zu gehen, ihn zu beraten und ihm das Rüstzeug in die Hand zu geben, aus seinem landwirtschaftlichen Betrieb das Beste herauszuholen und rentabel zu wirtschaften, ist Aufgabe der Landwirtschaftsschule. Die Landwirtschaft ist aber heute eine Wissenschaft geworden, es ist nicht mehr möglich sie rein praktisch ohne theoretische Ausbildung zu erlernen, wenigstens die Praxis stets die Hauptrolle spielen wird. Welche Wandlungen haben sich vollzogen auf dem Gebiete der Bodenbearbeitung, der Düngung besonders der künstlichen, in der Züchtung und im Anbau

der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen, der Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten, sowie auf dem Gebiet der Tierzucht, der zweckmäßigen Fütterung und dergl. Ohne diese Fachbildung kommt heute kein fortschrittlicher Landwirt mehr aus und die Schule gibt ihm eine gründliche Ausbildung. Daneben werden auch allgemeine Fächer gegeben, wie Deutsch, Rechnen, Geometrie usw., Fächer, die bereits in der Volksschule gelehrt wurden, die aber in der Zwischenzeit z. T. wieder verschwinden sind und deshalb unbedingt wiederholt und erweitert werden müssen. An die Eltern der Schüler geht die Bitte, ihren Söhnen eine gute Ausbildung zu Teil werden zu lassen, es ist das Beste was sie ihnen auf den Lebensweg mitgeben können. Da es den meisten jungen Landwirten möglich ist, täglich nach Hause zu kommen, so werden die Ausgaben für den Schulbesuch mäßiger sein. Für bedürftige Schüler ist von der Zentralstelle Ermäßigung und Bezeichnung vom Schulgeld, welches 35 Mark beträgt, vorgesehen. Hinsichtlich des Alters ist nur eine Grenze nach unten gesetzt. Unter 17 Jahren werden ohne besondere Genehmigung der Zentralstelle für die Landwirtschaft keine Schüler angenommen. Hier ist zwar oft die Kernfähigkeit sehr gut, andererseits fehlt das Verständnis für den gesamten landwirtschaftlichen Betrieb. Je reifer der Schüler ist, je eher er sich selbst ein Urteil in landw. Fragen bilden kann, desto nützlicher wird für ihn der Besuch der Schule sein. Aus den angrenzenden Oberämtern können Schüler mit der Genehmigung der Zentralstelle dann aufgenommen werden, wenn wirtschaftliche Gründe geltend gemacht werden können (z. B. die Möglichkeit von dem Sitz der Schule aus abends nach Hause zu gehen). Nähere Auskunft über alle Fragen des Schulbesuchs erteilt der Schulvorstand. Anmeldungen sind möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 15. Oktober, an die Landwirtschaftsschule Nagold zu übersenden.

Calw, 10. Sept. Dem verstorbenen Gemeinderatsmitglied, Verwaltungsskular Emil Staudenmeier, widmete in der gestrigen Gemeinderatssitzung vor Eintritt in die Tagesordnung Stadtkämmerer Göhner einen warmen Nachruf, wobei er die vielen Verdienste des Verstorbenen während seiner 25jährigen Zugehörigkeit zum Kollegium rühmend hervorhob und besonders betonte, daß die Stadt diesem äußerst tüchtigen und hervorragenden Manne zum größten Danke verpflichtet sei. Die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Andenken von ihren Sitzen. Als Nachfolger tritt nach dem Wahlvorschlag der deutschdemokratischen Partei Karl Proß, Verwaltungsdirektor bei der Ortskrankenkasse in das Kollegium ein, der gestern beidigt und vom Vorliegenden mit freundlichen Worten begrüßt wurde. — Für das Elektrizitätswerk wird eine fahrbare Leiter in Höhe von 6 Meter von der Firma Lieb u. Söhne in Blaubeuren um den Preis von 450 Mark angekauft. — Am nächsten Sonntag feiert die goldene Hochzeit Fabrikant Gustav Wagner, früher langjähriger Direktor der Vereinigten Fedenfabriken und Obmann des Bürgerausschusses, mit seiner Gemahlin Emma, geb. Bosenhardt, beide von hier. Der Jubelbräutigam, der sich einer großen Rüstigkeit erfreut, ist 73 Jahre, die Jubelbräut, die eine schwere Krankheit durchgemacht hat, 69 Jahre alt. Der Gemeinderat wird durch Stadtkämmerer Göhner dem Jubelpaar zum Feste die besten Glückwünsche aussprechen und ein Blumenangebinde überreichen lassen.

Stuttgart, 10. Sept. (Kirchenopfer.) Der Evangel. Oberkirchenrat hat auf den 26. September ein allgemeines Kirchenopfer ausgeschrieben, dessen Ertrag dem Bau der Sozialkirche in Hegensberg zugute kommen soll. Dort besteht schon lange das dringende Bedürfnis nach Erstellung eines eigenen gottesdienstlichen Raumes, der auch den übrigen Gemeinden „auf dem Berg“, Liebersbrunn, Willingshausen, Kimmichweiler, zu St. Bernhard gehörig, zu dienen hätte.

Besichtigungsreise von württ. Ansiedlungslustigen. Anlässlich einer Siedlerversammlung in Vietigheim hat sich eine größere Anzahl von Siedlungslustigen zu einer Reise nach Schlefien vormerken lassen. Aus dem württembergischen Unterland haben sich allein schon für diese Reise 45 Interessenten gemeldet. Die Betreffenden erhalten Benachrichtigung von Seiten der Landwirtschaftskammer, an welchem Tag die Reise begonnen wird. Vorausschichtlich ist Abfahrt am Mittwoch, den 15. September.

Seibronn, 10. Sept. (Drei Leichenfundungen.) Die Leiche des am Sonntag beim Baden im Nedar ertrunkenen Niklas Weber wurde in Sontheim, an der Baggermaschine hängend aufgefunden und ans Land gebracht. Beim Sontheimer Steg wurde die Leiche der Tochter der Steinhauserwitwe B. Baier aus Bödingen gelandet. Das Mädchen war lungenseidend und hat wohl aus Kummer über ihr unheilbares Leiden den Tod im Nedar gesucht. Auf Bödingen Marktung wurde die Leiche eines noch unbekanntem jungen Mannes gelandet.

Ulm, 10. Sept. (Brand.) Im benachbarten Senden brach gestern abend in der sogenannten Steinlesmühle (Eigentum der Firma Gagstätter) Feuer aus. Das ganze, hufeisenförmig angelegte Anwesen ist völlig abgebrannt.

Unterbettingen, 10. Sept. (Eine Geizige.) Gestern wurde hier die 81jährige Witwe Feger zu Grabe getragen. Sie war seinerzeit mit ihrem Manne nach Amerika ausgewandert, wo auch ihre Kinder gut versorgt sind. In der Inflationszeit kam sie als Witwe zurück und bezog von einer Elternhelferschaft eine Rente von monatlich 15 Dollars, womit sie ihr kümmerliches Dasein fristete und sich gerne Kleinigkeiten an Lebensmitteln und Heizmaterial schenken ließ. Jetzt stellt sich aber heraus, daß sie außer einigen kleinen Sparfahrguthaben über einen Betrag von insgesamt 22.000 Dollars verfügte, die sie, in ihren Kleidern eingeknäht, mit sich herumtrug.



Mergentheim, 10. Sept. (Jugentgleisung.) Von der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird mitgeteilt: Im Bahnhof Königsheim entgleisten am 9. ds. Mts. bei der Ausfahrt des Personenzuges 536 nach Bad Mergentheim der Tender- und der Postwagen. Die Ursache ist Bruch einer Tenderdrahtfeder. Die Verkehrsförderung ist bereits wieder behoben.

Hall, 10. Sept. (Bauernhausbrand.) Donnerstag nachmittag gegen 1/3 Uhr brannte in dem nahen Mischfeld das Gehöft des Gutsbesizers Bogel, bestehend aus Wohnhaus, Stallgebäude und der reichgefüllten Scheune bis auf die Grundmauern nieder. Den Anstrengungen der Feuerwehr von hier und Biersfeld, sowie der Haller Autospritze gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und die hart bedrohten Nachbargebäude, worunter das Schulhaus, zu retten.

Spiel und Sport

Vierfötters Schauschwimmen in Berlin

Berlin, 9. Sept. Ernst Vierfötter wollte heute auf Einladung des Schwimmclubs Poseidon und des Scherl-Verlages wieder in der Reichshauptstadt, um der Bevölkerung vorzuführen, wie er den Kanal durchschwamm. Kopf an Kopf drängte sich an den Ufern und in den an der Spree gelegenen Vergnügungsgärten von Treptow die Menge. Auf Dampfem und in Hunderten von Booten aller Art hatten sich weitere Massen eingefunden, um dem Schauschwimmer beizuwohnen.

Kemmerich durchschwimmt die Ostsee

Rosenhagen, 10. Sept. Der deutsche Meisterschwimmer Kemmerich hat als erster das Schwimmen quer durch die Ostsee von Rügen nach Rödby auf Volland vollendet und hat somit den von „Kosmos“ ausgeschriebenen Preis im Werte von 1000 Kronen erobert. Er startete von West-Markersdorf gestern mittag 12.10 Uhr und erreichte Rödby gestern abend um 11.10 Uhr, jedoch erst gegen 11 Stunden geschwommen ist. Die Strecke beträgt nur 20 Kilometer, Kemmerich hat jedoch wenigstens 25 Kilometer zurückgelegt.

Handel und Verkehr

Ämtliche Devisenkurse vom 10. September

	Geld	Brief	Geld	Brief
London (1 Pfd. Sterl.)	20,363	20,412	20,364	20,414
New York (1 Dollar)	4,194	4,204	4,194	4,204
Schiffel (100 Fr.)	11,51	11,55	11,45	11,49
Italien (100 Lire)	15,02	15,06	15,00	15,04
Oslo (100 Kronen)	91,89	92,11	91,90	92,14
Paris (100 Fr.)	12,00	12,10	12,00	12,04
Schweiz (100 Fr.)	80,89	81,10	81,025	81,225
Wien (100 Schilling)	69,21	69,35	69,20	69,34

Wirtschaft

Die ämtliche Großhandelsindexziffer vom 8. Sept. Die auf den Schluss des 8. Septembers berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 1. Sept. um 0,4 n. S. auf 127,0 gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Warengruppen um 0,8 n. S. auf 128,1 zugenommen, während die Indexziffer der Industriewerke mit 125,0 fast unverändert blieb.

Konturs- und Geschäftsaussichtstatistik. Im zweiten Vierteljahr 1926 sind laut Stat. Landesamt in Württemberg insgesamt 122 neue Konturen angefallen. Nach dem Beruf der Geschäftsinhaber entfielen von den 122 neuen Konturen auf Landwirtschaft 2, Industrie 42, Warenhandel 60, andere Gewerbe 8, sonstige Berufe 7, ohne Berufsangabe waren 3. Die Zahl der im zweiten Vierteljahr 1926 beendeten Konturen beträgt 76. Die Zahl der Anträge auf Anordnung der Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses betrug im zweiten Vierteljahr 1926 80. Eingekündigt wurden die Geschäftsaufsicht in 74, abgelehnt in 6 Fällen. Beendigt wurden im zweiten Vierteljahr 1926 130 Geschäftsaufsichten.

Wäsen

Stuttgarter Börse vom 10. Sept. Die heutige Börse nahm bei sehr Grundstimmung, doch geringer Beteiligung, einen recht ruhigen Verlauf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vieh- und Schweinemärkte in Altensteig und in Wildberg.
Die Viehmärkte in Altensteig am 14. und in Wildberg am 21. d. M. beginnen um halb 8 Uhr vormittags. Viehhändler haben tierärztliche Zeugnisse, Schweinehändler ärztliche Zeugnisse mitzubringen. Personen aus Beobachtungsgebieten ist der Zutritt zum Markt verboten.
Ragold, den 11. September 1926.
Oberamt:
Dr. Klaiber, stellv. Amtmann, A.B.

Landwirtschaftliche Winterschule in Ragold

Wie die übrigen Landwirtschaftsschulen des Landes wird die hiesige neue Schule am 4. November eröffnet. Die Tagesstunde der Schuleröffnung wird vom Schulvorstand den aufzunehmenden Schülern rechtzeitig bekanntgegeben.
Die Anmeldung zur Aufnahme hat bis spätestens 15. Oktober zu geschehen, und zwar für den Oberamtsbezirk Ragold bei Landwirtschaftslehrer Haeder hier.
Die neue Schule wird nur mit einem (unteren) Kurs eröffnet. Alles Nähere betr. Schulgeld, Alter der Schüler, Schulbezirk, Anmeldung usw. ist aus dem bei den Gemeindebehörden aufliegenden Staatsanzeiger Nr. 190 vom 17. d. M. ersichtlich. Auch erteilt der Schulvorstand auf Verlangen nähere Auskunft über Lehrplan, Kosten, Unterbringung der Schüler in Privathäusern u. ä.
Ragold, den 9. September 1926.
Oberamt:
Dr. Klaiber, stellv. Amtmann, A.B.

Berliner Börse vom 10. Sept. Aus unbedeutenden Umsätzen nahm die Börse einen ruhigen Verlauf mit auf bebaute, lebhafte, aber fester Grundstimmung. Die heute in Genf gehaltenen Reden haben guten Eindruck hervorgerufen. Am Geldmarkt nehmen die Rückläufe bei wachsender Nachfrage zu. Tagesgeld weiter ermäßig mit 4,75 Prozent bis 6,50 Prozent Monatsgeld unverändert. Die Kursveränderungen hielten sich in engen Grenzen und gingen über 1 Prozent nur vereinzelt hinaus. Infolge größeren Angebot von kurzfristigen Wechseln wurde der Privatdiskontsatz dafür um ein Viertel auf 5 Prozent erhöht, der für lange Sicht unverändert auf 4,75 Prozent belassen.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 10. Sept. Weizen märk. 262-266, Roggen märk. 208-214, Gerste 207-250; die. 170-175; Hafer märk. 171-180; Reis loco Berlin 180-183; Weizenmehl 36,25 bis 39; Roggenmehl 29,25-31,50; Weizenkleie 10; Roggenkleie 11; Raps 310. Tendenz: ruhig und fest.
Fruchtpreise. Biberach: Weizen 15, Roggen 9,50, Gerste 9,20-9,50, Hafer 8,30-10. A. — Ebingen: Gerste 11-11,20, Hafer 11,20 A. — Illertissen: Korn 14,00, Weizen alt 14, neu 13, Roggen 10, Gerste 9,20-9,50, Hafer alt 9,50, neu 7,70 bis 8,20 A. — Wangen i. N.: Gerste 12, Hafer 12. Saatweizen 14-16, Saatweizen 13 A. — Winnenden: Weizen alt 14,50-15, neu 13-14, Hafer alt 11-11,50, neu 8-8,50, Dinkel neu 11-12, Gerste alt 11-12, Gerste alt 11, neu 10 A. der Str.

Märkte

Viehpreise. Crailsheim: Rube 260-280, Rinder 165-160 Markt. — Illertissen: Ochsen 450, Bullen 300-305, Kalbinnen 405-750, Jungkinder 185-320 A. — Urach: Stiere 400-450, Rube 270-600, Kalbchen 320-575, Jungvieh 175 bis 305 Markt.
Schweinepreise. Biberach: Käufer 40-65, Milchschweine 25-40 A. — Blaubeuren: Milchschweine 28-40 A. — Ulm: Käufer: Milchschweine 27-40 A. — Heimbach: Käufer 20-35, Käufer 45-60 A. — Illertissen: Käufer 26 bis 30, Käufer 30, Käufer 200-220 A. — Urach: Milchschweine 24-30 A. — Wangen i. N.: Käufer 25-35 A. — Weiler: Käufer: Milchschweine 24-35 A.
Forstheimer Schweinemarkt vom 9. Sept. Angeführt wurden: 56 Milchschweine. Verkauft wurden 20 Stück. Der Preis für das Paar schwante zwischen 50 und 70 Mk. Der Handel ging langsam vonstatten.
Mannheimer Viehmarkt vom 9. Sept. Zulubr: 74 Rinder, 7 Schafe, 22 Schweine, alter Bestand 80, Ferkel und Käufer 631. Rinder a nicht notiert, b 76-80, c 72-76, d 64-68, e 60-64; Schafe: nicht notiert; Schweine: a und b 82-85, c 83-84, d 82 bis 83, e 81-82, f 80-81; Ferkel und Käufer 16-50. Marktverlauf: Rinder mittel, geräumt, Schweine mittel, ausverkauft, Ferkel und Käufer mittelmäßig.

Beste Nachrichten.

Zu der Erklärung Dr. Silberbergs

Berlin, 10. Sept. Die „Arenzzeitung“ schrieb gestern abend, daß Dr. Silberberg in seiner Rede auf der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie „weit über seinen Auftrag hinausgegangen ist, als er den Husarenritt ins Politische unternahm und die Sozialdemokratie zur großen Koalition zu animieren versuchte.“ Das „Berliner Tageblatt“ schreibt dazu: Wir sind ermächtigt mitzutheilen, daß Silberberg nach vorheriger Verständigung mit dem Präsidium des Reichsverbandes gesprochen hat, als er die Gewerkschaften und ihre politische Vertretung zur Übernahme der unmittelbaren Regierungsverantwortung eingeladen hat.

Die Typhuserkrankungen in Hannover

Hannover, 10. Sept. Zu den Typhuserkrankungen in Hannover ist noch zu melden, daß die Zahl der in die Krankenhäuser eingelieferten Personen etwa 150 beträgt. Die Annahme, daß die Ursache der Erkrankungen in der Beschaffenheit des Trinkwassers zu suchen ist, hat noch keine ämtliche Bestätigung gefunden. Außer den zwei gemeldeten Todesfällen sind weitere nicht eingetreten. Es besteht die Möglichkeit, daß sich die Zahl der Erkrankten weiterhin erhöhen wird, ohne daß jedoch ein Anhalt da-

für besteht, daß die von einigen Blättern mit 5-600 angegebene Ziffer erreicht oder überschritten würde. Um einer Ueberfüllung der Krankenhäuser vorzubeugen, ist in Aussicht genommen, eine Schule für die Aufnahme neuer Kranken einzurichten.

Amerika und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

New York, 11. Sept. „Sun“ meldet aus Washington, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in Amerika mit einem gewissen Gefühl der Erleichterung aufgenommen worden sei, da man der Ansicht ist, daß Deutschland von nun an in der Lage sei, seine Bemühungen für die Revision des Versailler Vertrages vor dem Völkerbund zu verstärken. Es werde in der Zukunft keine oder nur wenige Gelegenheiten geben, bei denen die Dienste der amerikanischen Regierung in den Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und den Alliierten benötigt werden dürften.

König Alfons über die neue Lage in Spanien

Paris, 10. Sept. Einer Havasmeldung aus Pau zufolge, erklärte König Alfons einer französischen Persönlichkeit, die innerpolitische Krise in Spanien sei stark übertrieben worden. Innerhalb von 24 Stunden sei sie beendet gewesen. Das Land wolle den Frieden.

Nachmittagsitzung der Völkerbundsversammlung

Genf, 10. Sept. In der heutigen Nachmittagsitzung der Völkerbundsversammlung sprach vor dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Kamel der australische Delegierte Latbau, der betonte, welche Bedeutung der Eintritt Deutschlands für den Charakter des Völkerbundes als Weltgemeinschaft besäße und dann Ausführungen zu den Fragen der Weltwirtschaftskonferenz und der Abrüstung machte. Nach Dr. Kamel sprach Ibi, das japanische Mitglied, über die Katsureform und richtete an Spanien den Wunsch, daß es ohne Verzug seinen Platz wieder einnehmen möge. Auch er sprach Deutschland warme Glückwünsche aus und ging auf die historische Entwicklung mit einigen Worten ein. Gleichzeitig lehnte er die Gebanfergänge entschieden ab, die auf eine Gliederung des Völkerbundes nach Weltteilen hinausliefen. Darauf vertagte sich die Versammlung, ohne Festsetzung der nächsten Sitzung.

Deutsche Vertreter bei den Kommissionsarbeiten

Genf, 10. Sept. Der erste, zweite und sechste Versuchsausschuss zur Beratung von Verfassungsfragen, technischen Fragen bzw. politischen Fragen, haben heute ihre Arbeiten aufgenommen. Dabei haben zum ersten Male die deutschen Delegierten mitgewirkt und zwar im Ausschuss für Verfassungsfragen Reichsminister Dr. Stresemann und Ministerialdirektor Dr. Gaus, im zweiten Ausschuss Staatssekretär z. D. Freiherr von Rheinbaben und im sechsten Ausschuss Staatssekretär von Schubert. In dritten Ausschuss (Abrüstung) wird Deutschland durch Graf Bernstorff, im vierten Ausschuss (Budget) durch Prälaten Kaas und im fünften (humanitäre und soziale Fragen) durch Dr. Breitscheid und Frau Dr. Gertrud Bäumer vertreten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reut. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig

Das Eine steht fest:



Am billigsten und bequemsten werden jede Suppen, schwache Fleischbrühe, Soßen, Salate und Gemüse im Geschmak gekräftigt und verfeinert durch Zusatz weniger trocknen Maggi's Würste.
Man verlange ausdrücklich Maggi's Würste.

Moderne Kleiderstoffe und Kleidersamte

bei Reinhold Hayer, Altensteig.

Gelegenheits-Kauf!

Am kommenden Markttag verkaufe ich eine Anzahl neue, geachtete

Dezimal-Brückenwagen zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Lorenz Luz jr., Altensteig.

Ehhausen.

In der Nachlasssache des
† Christian Käufer gew. Bierbrauers hier
kommen am nächsten Montag, den 13. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr in seinem Hause zum Verkauf:
1 Zugpferd, 12 Jahre alt,
4 Rube, davon 3 trächtig, mit 26, 25 u. 12 Wochen
1 Mutterschwein, nicht trächtig und
2 Läuferchweine.
Den 10. September 1926. Schultheiß: Muz.

Achtung — Westenstand!

Bringe auf den kommenden Jahrmart die bekannte, billige Böblinger Qualitätsware in

Jaden — Damen- und Herrenwesten, sowie Strümpfe

Ein Versuch lohnt sich. Hochachtungsvoll
Frau Berta Hill, mech. Striderei, Böblingen.

Altensteig-Stadt.
Wegen Vornahme von Grabarbeiten ist der
Ueberbergerweg
am kommenden Dienstag und Donnerstag für den Fahr-
werksverkehr
gesperrt.

Den 11. September 1926.
Stadtschultheißenamt: A. B. Krappf.

Forellen-Fischwasser

in der Nagold, abwärts Altensteig, hervorragend geeignet
für Sport- und Berufsfischer kommen am 25. Sept. 1926,
nachm. 2 Uhr im Waldhorn in Berneck O.N. Nagold,
in 2 bis 3 Teilen von je etwa 2 km im öffentlichen
Auffstreich auf  9 Jahre zur Verpachtung. 
Auskunft erteilt Freih. von Güttingen'sches Rentamt
in Berneck.

Aussteuer-Artikel Betten und Bettfedern

reell und billig bei

Reinhold Hayer, Altensteig

Bekanntmachung.

Der Einwohnerschaft von Altensteig zur Kenntnis, daß heute
Samstag Abend 8 Uhr im „Schwanenjaal“ eine

öffentliche Versammlung

stattfindet.

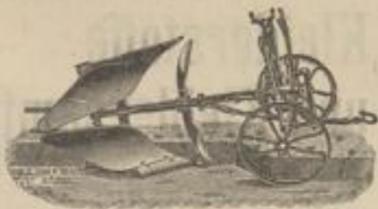
Thema: Tätigkeitsbericht des Gemeinderats.

Hierzu ist jedermann bestens eingeladen.

Die Einberufer.

Altensteig. Beim Pflügen die schönste Arbeit!

liefert Ihnen der neue



Eberhardt'sche Wechsel-Brabanter-Pflug „PALA“

Diese Pflüge haben sich seit ihrer Ein-
führung speziell in unserer Gegend bestens
bewährt. — Interessenten erhalten einen
Probepflug.

Paul Beck

Albert Kempf Else Kempf

geb. Ringel

geben ihre

VERMAHLUNG

bekannt

Altensteig

Konstantinopel

Eski Chehr. Türkei

August 1926.

Besenfeld.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten machen
wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere
liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Barbara Schneider

Gutsbesizers-Witwe
geb. Dölker

gestern Abend $\frac{1}{2}$ 10 Uhr im Alter von beinahe
80 Jahren, von ihrem jahrelangen Leiden
durch einen sanften Tod erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Hermann Armbruster, Gutsbesitzer
mit Frau Marie, geb. Schneider
und 3 Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den
13. September, nachmittags 2 Uhr statt.

Pfalzgrafenweiler.

Wegen Entbehrlichkeit hat zu verkaufen:

1 guterhaltener Kochherd
mit Gussvorderwand, Extrarostofen-
Feuerung, 122x84 cm, 

1 Ofen mit Außenfeuerung 136x50x28,

1 eiserne Bettstelle,

2 Most-Fässer
mit je ca. 100 Liter, 

Zelle einer Kontoreinrichtung und zwar:

1 Registraturkasten, 2 Schreibpulte,
1 Bücherregal, 1 Kassenschrank 180/79/56 cm
Hermann Fezer sen.

Kirchl. Nachrichten.

15. Sonntag n. Dr., 12.
Sept., Vormittagsgottes-
dienst um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr mit
Predigt über 1. Tim. 4,
4—8: Die wahre Frömmig-
keit. Lied 98. 102.

Nachher Kindergottesdienst.
Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr
Christenlehre mit den
Töchtern.

Abends 8 Uhr Gemeinschafts-
stunde.

Am Mittwoch Abend 8 $\frac{1}{2}$
Uhr Bibelstunde im Luther-
jaal.

Ihr Blut

hat eine Reinigung und Er-
neuerung dringend nötig,
kaufen Sie heute noch
**Abt Gebhards echte
Kloster Lebens-Essenz**
Sie hilft Ihnen sicher
Preis 1.30 und 2.50 Mk.

Kloster-Abt. Alpirsbach (Wittb).
In den Apotheken: Altensteig,
Nagold und Pfalzgrafenweiler.

Jung-Hübner
beste Leget, liefert

Geflügelhof in Mergentheim P 20
preisliste frei.
Wiederverkäufer an all. Orten gesucht

Altensteig, Chr. Krauss

liefert preiswerte, solide

Betten

sowie alle übrigen

Aussteuerartikel.

Empfehlung auf den Herbstmarkt in Altensteig am Dienstag, 14. September

Eindünsten geht noch lang nicht aus,
Der Herbst fängt ja erst an,
Apparat' und Gläser sollten in jedes Haus,
Drum Hausfrau schaff's nur an!

Was Alles „**einzuwecken**“ ist,
Weiß heut bald jede Frau,
Wie gern man's **Eingeweckte** ißt,
Weiß Kind und Mann genau!

Doch wie man's macht mit drum und dran,
Zeigt in dem Film der „**Weck**“:
Mit „dem gefoppten Wintersmann“
Im „Grünen Baum“ ganz keck.

Am Markt ins Kino lade
zum Kappler Louis ich ein,
Weck-Gläser und Apparate
kauft **Fritz Bühler** ein!

Altensteig, 11. Sept. 1926.

Ein Eindünster.

Bestellungen auf Most- und Tafelobst

nimmt entgegen

Aug. Schaal, Altensteig.

Lichtspiele GRÜNER BAUM

Dienstag, den 14. September (Markttag)

Gratis-Vorstellung

stündlich von 2—5 Uhr nachmittags,
8—10 Uhr abends

wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

Altensteig